Ökonomische Aspekte der Zuwanderung von Flüchtlingen Ökonomische Aspekte der Zuwanderung von Flüchtlingen

# Ökonomische Aspekte der Zuwanderung von Flüchtlingen

In diesem Modul geht es um die Frage, ob die Zuwanderung von Flüchtlingen für die deutsche Volkswirtschaft eine Belastung ist. Welche Auswirkungen hatte die bisherige Zuwanderung auf unser Sozialsystem, und welche längerfristige Bedeutung wird sie für den demografischen Wandel unserer Gesellschaft haben? Wird die heutige deutsche Flüchtlingspolitik den absehbaren Zukunftsproblemen gerecht?

#### I. "Einwanderung in die Sozialsysteme"

#### Der Vorwurf des Sozialschmarotzens

Dass die Einwanderer und somit auch alle Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen, "in unser Sozialsystem einwandern", ist zu-5 nächst ein Faktum, welches im europäischen man hört von anderen Ländern, in denen die blematisch ist. Das ist nicht haltbar. sind und auf der Straße leben. In Deutsch-10 land haben die Flüchtlinge und Zuwandebescheidene – finanzielle Grundausstattung. 15 dere Frage: ob und in welchem Ausmaß die und klar: "Die Zahlen zur Beschäftigung und 20 derung aus Rumänien und Bulgarien, also mit Zuwanderern aus Bulgarien und Rumävollständige Freizügigkeit innerhalb der EU bekamen.

## Die "Armutszuwanderung" aus Rumänien und Bulgarien

laut ZDF vom 10.5.2014:

"Armutszuwanderung ist ein Problem. Der land, das nicht der Wirklichkeit entspricht. Anstieg bei Zuwanderern aus Bulgarien und Es stimmt nur punktuell. Das ZDFcheck-5 Rumänien betrug seit 2007 insgesamt 141 Fazit lautet daher: Scheuers Aussage stimmt Prozent. (...) Wir müssen aber schon im Voraus die falschen Anreize beseitigen, dass Menschen von den Leistungen unseres Sozialsystems angezogen werden und allein des-10 wegen hierher kommen."

Dazu der "ZDF-Faktencheck" (Auszug): Schaut man sich das Zitat von Andreas Scheuer noch einmal an, gibt es eine Reihe von kritischen Punkten, die für das Redakti-15 onsfazit ausschlaggebend waren:

Scheuer spricht von 'Armutszuwanderung' und gibt dem Begriff grundsätzlich einen negativen Beigeschmack. Er belegt seine Aussage nachfolgend mit einer Angabe zur ,Zuwanderung', die Quelle auf die er sich beruft, 20 bezieht sich aber auf den 'Hartz-IV-Bezug in Bayern'. Damit suggeriert er, dass Zuwande-Kontext nicht selbstverständlich ist, denn rung von Rumänen und Bulgaren meist pro-

Flüchtlinge teilweise sich selbst überlassen Rumänen und Bulgaren fallen in keiner der 25 aufgezeigten Deutschland-Statistiken als außergewöhnlich problematisch auf. Im Gegenrer einen Rechtsanspruch auf Unterkunft, teil: Sie stützen insgesamt das Sozialsystem Krankenversorgung und eine - wenn auch stärker, als sie es in Anspruch nehmen. Auch die Experten des Instituts für Arbeitsmarkts- 30 Die politische Debatte dreht sich um eine an- und Berufsforschung (IAB) sind hier klipp Zuwanderer "allein" wegen der Leistungen zum Leistungsbezug rechtfertigen es gegendes deutschen Sozialsystems kommen. Im wärtig nicht, die Zuwanderung aus Bulgarien Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit und Rumänien pauschal als Armutszuwan- 35 stand hier in den letzten Jahren die Zuwan- derung' zu qualifizieren.' Im Zusammenhang aus zwei Ländern, die 2007 Mitglied der nien ist Scheuers Aussage in der Pauschalität, EU wurden, deren Bürger aber erst 2014 die mit der er sie vermittelt, als nicht richtig zu

Das soll dramatische Problemlagen in einzelnen Kommunen in keiner Weise leugnen. Die Schwäche in Scheuers Argumentation liegt in der Pauschalität. Sie ist ungenau, feh-CSU-Generalsekretär Andreas Scheuer sagte lerhaft und suggeriert ein generelles Problem 45 durch Bulgaren und Rumänen in Deutsch-

"ZDF-Faktencheck", 10.5.2014, zdf.de

# Kommen Flüchtlinge "allein wegen der Leistungen unseres Sozialsystems"?

Man kann die Behauptung, die Zuwanderer kämen allein wegen unseres Sozialsystems, auch auf in Deutschland lebende Asylbewerber bzw. Flüchtlinge mit Duldungs-Status beziehen. Dies würde einen Zustand, den bis 5 vor Kurzem die deutschen Gesetze erzwangen, in eine subjektive Absicht verwandeln.

Bis zum November 2014 galt für Asylbewerber ein 9-monatiges und für "Geduldete" ein 10 12-monatiges Arbeitsverbot, und anschließend gab es für sie nur einen "nachrangigen Arbeitsmarktzugang". Das heißt, sie konnten ein Beschäftigungsverhältnis in der Regel nur dann eingehen, wenn es für den Arbeitsplatz 15 nachweislich keinen deutschen Konkurrenten gab. Seit dem November 2014 wurden

Monate verkürzt, aber die Nachrangigkeit des Arbeitsmarktzugangs bleibt (mit Ausnah-20 men) bestehen.

die Wartefristen für beide Gruppen auf drei

www.ggua.de/Einzelansicht.40+M5cc3b75740b.0.html

Ob die Zuwanderer einseitig von den Leistungen unseres Sozialsystems profitieren, lässt sich überprüfen. Dazu gibt es zwei Untersuchungen:

Die eine von Dustmann und Frattini befasst 25 sich mit den osteuropäischen Zuwanderern nach Großbritannien. Die andere ist als "Bertelsmann-Studie" bekannt und befasst sich mit den Zuwanderern nach Deutschland. Beide Untersuchungen kommen zum Er- 30 gebnis, dass die Immigranten mehr Steuern bezahlen, als sie an Sozialleistungen erhalten. Prof. Bonin, der Leiter der Bertelsmann-Studie, sagt für Deutschland, dass es "beachtlich von seiner ausländischen Wohnbevölkerung 35 profitiert".

#### II. Der demografische Wandel Deutschlands

Das folgende Material entstammt v. a. dem "Demografiebericht", den das Bundesministerium des Innern 2011 herausgegeben hat. ("Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland", Demografiebericht der Bundesregierung) Auf ihn beziehen sich auch die Seitenangaben.

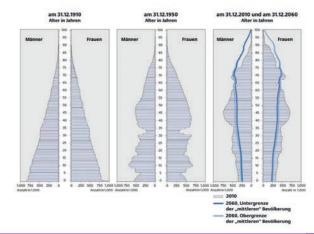
#### Alternde Gesellschaft

Dazu liefert der "Demografiebericht" (S. 11) folgendes Schaubild:

# Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland, 1910, 2010 und 2060

Erläuterung der Annahmen, die hinter der "Untergrenze" (Variante 1) und der "Obergrenze" (Variante 2) für das prognostizierte Altersprofil im Jahr 2060 stehen: Es wird angenommen, dass es

- 1 hei einer auf dem heutigen Niveau verbleibenden Geburtenhäufigkeit von 1,4 Kindern je Frau bleibt.
- 2. das Alter der Frauen bei der Geburt des Kindes weiterhin moderat ansteigt
- 3. die allgemeine Lebenserwartung weiterhin moderat ansteigt,
- 4. der wahrscheinliche Wanderungsüberschuss zwischen jährlich 100.000 und 200.000 liegt Beide Varianten markieren die Ober- und Untergrenzen eines Korridors, in dem sich die Bevölkerungsgröße und der Altersaufbau entwickeln würden, wenn sich die heute beobachteten demografischen Trends fortsetzen.



Der merkwürdige Formwandel dessen. was einmal eine "Pyramide" war.

**47** 

Statistisches Bundesamt, für 2060: 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

Demografiebericht (Auszug S. 11f): "Die derzeitige Bevölkerungsstruktur weicht schon lange von der Form der klassischen Bevölkerungspyramide ab, bei der sich die Stärke der Jahrgänge von den jüngsten bis zu den ältesten kontinuierlich verringert (1910). Heute sind die mittleren Altersklassen besonders stark vertreten. Bis zum Jahr 2060 werden die zahlreich besetzten

5 Jahrgänge weiter nach oben verschoben und schließlich von numerisch kleineren Jahrgängen ersetzt."

Vor allem folgende Entwicklungen kennzeichnen den demografischen Wandel (S. 12 f, Aus-

"1. Das Geburtenniveau ist in Deutschland dauerhaft niedrig und liegt seit etwa 40 Jahren um 10 ein Drittel unter dem Niveau zur Erhaltung der Bevölkerungszahl (Generationenersatz). Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung steigt, weil die Kindergeneration jeweils kleiner als die Elterngeneration ist.

Die Zuwanderer können zur Stütze unseres Sozialsystems werden - wenn es ihnen erlaubt wird, hier zu arbeiten.

Die Idee eines

besonderen

für Rumänen

und Bulgaren

**EU-Status** 

6 Ökonomische Aspekte der Zuwanderung von Flüchtlingen

Einerseits niedrige Geburtenrate und steigende Lebenserwartung, andererseits Wanderungsgewinne

Bundesarbeitsminister Blüm am 10. Juli 1997 im Bundestag: "Die Rente ist sicher".

Bleibt die Zuwanderung im bisher prognostizierten "Korridor", wird das Problem nur hinausgeschoben. Die Lebenserwartung nimmt kontinuierlich zu und bewirkt eine weitere Verschiebung der Alterszusammensetzung der Bevölkerung zugunsten der Älteren. Das Anwachsen älterer Bevölkerungsgruppen geht einher mit dem Altern der geburtenstarken Jahrgänge von 1955 bis 1964 (Babyboomer), die nach 2020 in das Rentenalter eintreten werden. Ihre Versorgung wird dann in den Händen schwächer besetzter, jüngerer Jahrgänge liegen. Der Rückgang der Bevölkerungszahl und die Veränderung des Altersaufbaus der Bevölkerung sind in der heute bestehenden Altersstruktur bereits angelegt.

- 3. Die Bevölkerungsentwicklung wird durch Zu- und Abwanderung beeinflusst. Deutschland war in der Vergangenheit ein Land mit starken Wanderungsgewinnen. Diese haben zu einer Abmilderung des Alterungsprozesses geführt. Nachdem der Wanderungssaldo jahrelang rückläufig und zwischenzeitlich sogar negativ war, gab es im Jahr 2010 wieder deutliche Wanderungsgewinne.
- Die demografische Entwicklung verläuft innerhalb Deutschlands regional unterschiedlich.
   Viele ostdeutsche Regionen sind mit einem deutlichen Rückgang der Bevölkerungszahl und
   einer starken Alterung konfrontiert. Zunehmend gilt dies jedoch auch für ländliche und städtische Regionen in Westdeutschland."

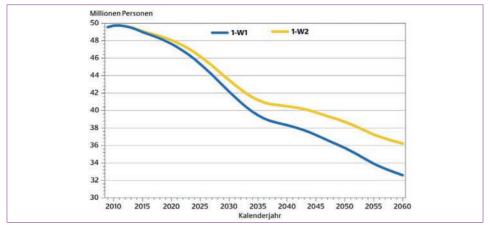
# Schrumpfende Bevölkerung und Erwerbsbevölkerung, steigender Anteil der Personen im Rentenalter

Der "Demografiebericht" prognostiziert (S. 34), dass die Bevölkerungszahl Deutschlands, die 2010 bei 81,75 Mio. lag, im Jahr 2060 auf 64,65 (Variante 1) bzw. 70,12 Mio. Personen sinken wird.

Rechnet man zur Erwerbsbevölkerung alle diejenigen, die zwischen 20 und 64 Jahre alt sind, so wird ihre Anzahl von 2010 schon bis 2030 nach Variante 1 (Zuwanderungssaldo 100.000) um 7,6 Mio., nach Variante 2 (Zuwanderungssaldo 200.000) um 6 Mio. sinken, bis 2060 um 18 bzw. 14 Mio. ("Demografiebericht" S. 107).

"Durch den demografischen Wandel sind die Alterssicherungssysteme künftig vor besondere Herausforderungen gestellt." Nach aktuellen Modellrechnungen wird die Zahl der älteren Leistungsempfänger bis 2030 um mehr als 5 Mio. steigen – also im gleichen Zeitraum, in dem die Anzahl der Erwerbspersonen schon um 7,6 bzw. 6 Mio. sinkt. "Im Ergebnis wird sich das Verhältnis zwischen der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und der Bevölkerung im Rentenalter deutlich verschieben. Während heute auf eine Person im Alter ab 65 Jahren drei Personen im Alter von 20 bis 64 kommen, wird dieses Verhältnis bereits 2030 bei eins zu zwei liegen". ("Demografiebericht", S. 140)

#### Bevölkerung im Erwerbsalter von 20 bis unter 65 Jahren, 2009 - 2060 (in Millionen)



"Demografiebericht" S. 36. W1 und W2 sind wiederum die Ober- und Untergrenzen des "Korridors", der zwischen den beiden angenommenen jährlichen Wanderungsüberschüssen von 100.000 und 200.000 liegt.

#### Wie hoch müsste der Wanderungssaldo sein?

Der Demografiebericht, dessen Datenbasis mit dem Jahr 2010 endete, enthielt die Prognose, dass es in den nächsten Jahrzehnten zu einem Zuwanderungssaldo ausländischer Personen kommen werde, der jährlich zwischen 100.000 und 200.000 liegt. Angesichts des in Deutschland stattfindenden demografischen Wandels werde dies jedoch nicht ausreichen.

Ökonomische Aspekte der Zuwanderung von Flüchtlingen

5 "Durch Modellrechnungen lässt sich zeigen, wie hoch der Wanderungssaldo sein müsste, um den beginnenden Bevölkerungsrückgang oder zumindest seine Auswirkungen zu kompensieren. Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) prognostizieren für Deutschland ein Absinken des Erwerbspersonenpotenzials von rund 44,3 Mio. im Jahr 2010 auf rund 26,7 Mio. bis zum Jahr 2050 ohne jegliche Zuwanderung. Sie halten im
 10 Rahmen dieser Modellrechnungen eine jährliche Nettozuwanderung von rund 400.000 Personen für erforderlich, um das Erwerbspersonenpotenzial in Deutschland im Vergleich zum Jahr 2008 annähernd konstant halten zu können. Qualifizierte Zuwanderung ist in dieser Dimension allerdings wohl kaum erreichbar. Auch die Bevölkerungsalterung lässt sich durch Zuwanderung nicht dauerhaft aufhalten. Zuwanderer altern ebenso und passen ihr generatives Verhalten in der Regel rasch dem Zuzugsland an". ("Demografiebericht" S. 76, Auszug)

Die neuesten Migrationsdaten zeigen, dass seit 2010 der Wanderungssaldo deutlich anstieg. Dazu verweist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge auf die Publikation "Wanderungsmonitoring: Erwerbsmigration nach Deutschland – Jahresbericht 2014", in der sich folgende Aufstellung (S.8) findet:

# Ist der gegenwärtige Zuwanderungsanstieg trotzdem besorgniserregend? Zuzüge und Fortzüge von ausländischen Staatsangehörigen von 2010 bis 2014

	Ausländer gesamt				Staatsangehörige aus Nicht-EU-Staaten (=Drittstaatsangehörige)		
	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo	
2010	475.840	295.042	+180.798	232.007	138.404	+93.603	
2011	622.506	302.171	+320.335	265.728	140.665	+125.063	
2012	738.735	317.594	+421.141	305.595	141.490	+164.105	
2013	884.493	366.833	+517.660	362.984	146.040	+216.944	
2014	1.149.045	472.315	+676.730	518.802	181.381	+337.421	

"Wanderungsmonitoring: Erwerbsmigration nach Deutschland – Jahresbericht 2014", Bundesamt für Migration und Flüchtlinge / BAMF

Seit 2010 befindet sich also der Zuwanderungsgewinn ausländischer Staatsbürger nach Deutschland im Anstieg, 2014 hat er einen Höchststand von knapp 677.000 erreicht. Damit wurde die im Demografiebericht genannte durchschnittliche Nettozuwanderung von jährlich 400.000 Personen in den Jahren 2010 bis 2014 überschritten: Er liegt bei gut 423.000.

5 Allerdings kommt gut die Hälfte dieser Zuwanderung aus der EU und nur die knappe Hälfte aus dem weiteren Ausland. Die erste Gruppe besteht zum großen Teil aus Personen, welche die mangelnden Perspektiven in ihren (oft südeuropäischen) Heimatländern nach Deutschland treiben. Wie dauerhaft sie hier ansässig werden, wird sich erweisen – in Europa gilt die Freizügigkeit. Fasst man nur die zweite Gruppe ins Auge, zu der die Flüchtlinge und Asylbewerber gehören, so erreicht sie seit 2010 ein durchschnittliches jährliches Zuwanderungssaldo von 187.400.

#### III. Zuwanderung ist notwendig - aber wie?

teralfolgen an den europäischen Grenzen.

# Das gegenwärtige Konzept: selektive Zuwanderung

Dass Deutschland Zuwanderer aufnimmt, ist nicht nur aus humanitären Gründen geboten, sondern angesichts seiner zugleich schrumpfenden und alternden Bevölkerung auch ein Gebot ökonomischer Vernunft. Obwohl die deutsche Wirtschaft seit den 50er Jahren auf Zuwanderer angewiesen ist, sah die Politik darin lange Zeit nur einen vorübergehenden Zustand – die Zuwanderer waren "Gastarbeiter". Das behaupten heute nur noch wenige. Stattdessen befürwortet man mehrheitlich eine selektive Zuwanderung. Das heißt, man öffnet einerseits einige Ventile für eine geduldete bzw. erwünschte Einwanderung: indem Deutschland a) aus "humanitären Gründen" begrenzte Flüchtlingskontingente, z. B. aus Syrien aufnimmt, und b) Zuwanderer mit Qualifikationen anzuwerben sucht, an denen bei uns Mangel herrscht.

10 Andererseits hält man gegenüber der "unerwünschten" Zuwanderung an der europäischen Abschottungspolitik fest. Dieser bleibt nur die illegale Hintertür – mit den bekannten Kolla-

2006 erklärte der damalige Innenminister Schäuble auf einem Integrationskongress der Caritas in Berlin: "Wir waren nie ein Einwanderungsland und sind's bis heute nicht". (Tagesspiegel vom 7.12.06)

49

50 6 Ökonomische Aspekte der Zuwanderung von Flüchtlingen

Spanien: Seit dem Ausbruch der Wirtschaftskrise 2008 verließen ca. 700.000 gut qualifizierte junge Spanier und Spanierinnen ihr Land. Italien: 60 % der Italiener und Italienerinnen zwischen 18 und 24 Jahren möchten auswandern.

"Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah". Johann Wolfgang von Goethe

Vgl. auch "Wir vergeuden Talente!", ein ZEIT-Interview mit Herwarth Brune, dem Deutschlandchef des weltweiten Personaldienstleisters Manpower Group.

bewerber-zeitarbeit-fluechtlinge arbeitsverbot#comment

Paradigmenwechsel:
Wechsel der Grundannahmen, die einer Wissenschaft oder – wenn
der Begriff im übertragenen Sinn verwendet
wird – etwa einem sozialen Tätigkeitsbereich
zugrunde liegen.

#### Das Problem "Brain Drain"

Dass in der Fokussierung der "erlaubten" Zuwanderung auf die Hochqualifizierten ein Problem steckt, wird international unter dem Begriff "brain drain" (wörtlich: "Abfluss von Gehirn") diskutiert. Der "brain drain" trifft auch die deutsche Volkswirtschaft. Dazu ein Auszug aus dem Wirtschaftslexikon der WELT vom 24.3.2015:

- 5 "Gerade die Hochqualifizierten zieht es von Deutschland aus oft ins Ausland, weil sie sich dort bessere Karrierechancen und angenehmere Arbeitsbedingungen, ein höheres Gehalt und mehr Anerkennung ausrechnen. Dieser so genannte Brain Drain, also das Abwandern von Spitzenkräften, die dem betreffenden Land damit ihre Kenntnisse und Fertigkeiten entziehen, schwächt auf Dauer die internationale Wettbewerbsfähigkeit eines Landes. Auf Dauer verliert ein Staat durch die Abwanderung seiner Akademiker viel Geld. Schon die langen Ausbildungszeiten schlagen zu Buche. Mehr als eine Mio. Euro kostet es dem Münchner Ifo-Institut zufolge den deutschen Steuerzahler, wenn sich zum Beispiel eine 30-jährige Ärztin ins Ausland verabschiedet. Nach Angaben der Bundesärztekammer sind knapp 16000 Ärzte aus Deutschland im Ausland tätig, Tendenz steigend."
- <sup>15</sup> Ähnlich der Demografiebericht der Bundesregierung: "Die Analyse zeigt, dass deutsche Migranten besonders gut ausgebildet und beruflich qualifiziert sind", "die dauerhafte Auswanderung Deutscher ist als Verlust zu bewerten" (S. 83 f).

Was im Umkehrschluss bedeutet, dass die Abwerbung qualifizierter Arbeitskräfte aus anderen Ländern, insbesondere Entwicklungsländern, auch für diese einen volkswirtschaftlichen Verlust darstellt. Und Deutschland seinen Bedarf an höher und geringer qualifizierten Arbeitskräften (s. u.) vorzugsweise selbst ausbilden sollte. Auch unter Rückgriff auf die Zuwanderer, die es längst in Gestalt der Flüchtlinge in den eigenen Städten und Dörfern beherbergt, seien es nun "Armutsflüchtlinge" oder "echte Asylbewerber".

#### Zukunftsaufgaben

Den Initiativen, welche Deutschland bisher auf dem Gebiet der Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland ergriff, war ein eher bescheidener Erfolg beschieden. Weder kamen die Massen indischer IT-Spezialisten noch die der Facharbeiter, welche die deutsche Industrie anmahnt. Während gleichzeitig, mit steigender Tendenz, jedes Jahr Hunderttausende von jungen Leuten an unsere Tore klopfen, die – wenn sie europäischen Boden betreten – weniger nach ihrer Qualifikation, sondern eher nach ihrer Asylberechtigung gefragt werden. Und die, wenn sie durch dieses Raster fallen, als "Wirtschaftsflüchtlinge" möglichst schnell wieder nach Hause verfrachtet werden. Auch wenn sie hier eigentlich gebraucht werden oder – bei nicht passgenauer Qualifikation – mit Weiterbildungsprogrammen für die Eingliederung in die deutsche Wirtschaft fit gemacht werden könnten.

Angesichts der demografischen Entwicklung Deutschlands ist es nicht nur mit dem Import von ein paar Superspezialisten im IT-Bereich oder Facharbeitern getan. In bestimmten Bereichen, z.B. in der Pflege oder in der Landwirtschaft, stagniert das interne Arbeitskräfte-Angebot, weil immer weniger Menschen bereit sind, die hier anfallende Arbeit zu machen.

Zunehmend fehlen junge Menschen überhaupt. Ein Zuwanderungssaldo von 400.000 wäre notwendig, um den demografischen und somit auch wirtschaftlichen Stand zu halten. Ihre

## Perspektivwechsel bei der Bundesagentur für Arbeit

Rekrutierung und Integration ist eine deutsche Zukunftsaufgabe.

Als die Bundesregierung im Herbst 2014 das strikte Arbeitsverbot für Asylbewerber auf drei Monate senkte, wurde dies als "Paradigmenwechsel in der Flüchtlingspolitik" begrüßt, der ein "neues politisches Bewusstsein" für eine bessere Arbeitsmarktintegration der Migranten zeige (sopoaktuell Nr. 206, 3.2.15). Dazu rief die Bundesagentur für Arbeit (BA) das Pilotprojekt

5 "Early Intervention" ins Leben, das sich auf Asylbewerber konzentrieren will, die eine berufliche Qualifikation und eine Chance zur Anerkennung haben – und dem deutschen Arbeitsmarkt schon vor ihrer endgültigen Anerkennung zugeführt werden sollen.

Der erste Schritt besteht darin, solche Flüchtlinge erst einmal zu identifizieren – durch "Talentscouts" der BA, die in Augsburg, Bremen, Bremerhaven, Dresden, Freiburg, Hamburg

und Köln in die Flüchtlingsheime gehen. In diesem Jahr kommen auch Berlin, Hannover und Ludwighafen hinzu. Wer die Verhältnisse in den Flüchtlingsheimen kennt, weiß, wie schwer allein der erste Schritt ist: fehlende Dokumente, Verständigungsschwierigkeiten. Wenn sich die BA auf eine solche Ochsentour einlässt, dann auch aus handfest wirtschaftlichen Gründen. So erklärt Peter Clever, der Vorsitzende des BA-Verwaltungsrats, der zur Geschäftsführung der
 Bundesvereinigung deutscher Arbeitgeberverbände gehört: "Asylverfahren dürfen nicht Lebensstillstand bedeuten. Gerade vor dem Hintergrund des hohen Fachkräftebedarfs müssen wir die Talente dieser Menschen besser erschließen und entwickeln". Manfred Schmidt, der Präsident des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, ergänzte, es sei "eine ökonomische Notwendigkeit, ihnen den Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen".

Ökonomische Aspekte der Zuwanderung von Flüchtlingen

#### Private Initiativen

Es gibt deutsche Unternehmen, die schon jetzt direkte Brücken zu Asylbewerbern schlagen, um sie als Arbeitskräfte zu qualifizieren. Ein Beispiel ist die Firma Reuthe STC im brandenburgischen Fürstenwalde, die Windkraftanlagen baut. Da sie dringend Schweißer braucht, bietet sie jungen Flüchtlingen aus einem örtlichen Heim für Asylbewerber kostenlose Praktika

5 für Schweißer-Lehrgänge und Deutschkurse an. Und hat damit gute Erfahrugen gemacht.
Vgl. http://www.morgenpost.de/brandenburg/article138696912/Wenn-Fluechtlinge-eine-Windkraftanlage-bauen.html



Hamza Ahmed Aden (26) aus Somalia sitzt am 11.03.2015 in Fürstenwalde im Fürstenwalder Aus- und Weiterbildungszentrum an einem Schweißtisch und übt das rechtwinkelige Zusammenschweißen von zwei Metallstücken. © Klaus-Dietmar Gabbert

#### **Arbeitsimpulse**

- bei deutschen Wirtschaftsverbänden nachfragen, wie hoch der aktuelle und absehbare Arbeitskräfte-Mangel ist
- sich in den nächsten Flüchtlingsunterkünften informieren, welche und wie viele Flüchtlinge bereits arbeiten dürfen
- die wirtschaftliche Rolle von Flüchtlingen in der deutschen Geschichte erforschen (Beispiel: Hugenotten)
- die Frage diskutieren, ob und inwieweit man die eher moralische Frage des Asylrechts mit ökonomischen Nutzenerwägungen verbinden darf

#### Zusätzliche Materialien

zu der Frage: Kommen Flüchtlinge "allein wegen der Leistungen unseres Sozialsystems"?

- Christian Dustmann / Tommaso Frattini,
   The Fiscal Effects of Immigration on the UK (2014)
- http://www.cream-migration.org/files/FiscalEJ.pdf
- Holger Bonin, Der Beitrag von Ausländern und künftiger Zuwanderung zum deutschen Staatshaushalt (ZEW, Bertelsmann-Stiftung, November 2014)
   http://ttp.zew.de/pub/zew-docs/gutachten/ZEW\_Beitrag ZuwanderungStaatshaushalt2014.pdf
- Theo Sommer, Von wegen ungelernte Sozialschmarotzer,

http://www.zeit.de/gesellschaft/2014-11/migration-studie

 Theo Sommer, Heißt die Einwanderer willkommen! http://www.zeit.de/politik/ausland/ 2014-12/migration-studie-abstimmung-schweiz "Jeder Mensch hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf angemessene und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz gegen Arbeitslosigkeit". (Artikel 23 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte)

51

Auch aus ungelernten Flüchtlingen können Facharbeiter werden.